

J. SELIRAND, E. TONISSON

VORLÄUFIGE ERGEBNISSE DER AUSGRABUNGEN VON 1974—1976
IN DER WALLBURG VARBOLA

Zusammenfassung

Im Gegensatz zu früheren Grabungen (1938—1941, 1953), die im Mittel- und W-Teil der Wallburg durchgeführt worden sind, beschränkten sich die Grabungen von 1974—1976 auf den NO-Teil der Burg, wo rund 355 m² in unmittelbarer Nähe des inneren Wallfußes untersucht wurden (Abb. 1). In der steinigen, teilweise zerstörten Kulturschicht wurden Überreste von vier Hausbauten (Abb. 1, I—IV) freigelegt. Drei von ihnen (I, III, IV) sind wahrscheinlich Reste von Wohnbauten; in zwei Fällen (I, III) kamen ziemlich gut erhaltene Reste von Hitzsteinöfen (Taf. XI, 1—2) ans Tageslicht. Das vierte Gebäude (II) wird, nach den gefundenen zahlreichen Eisenschlacken (28 kg) zu urteilen, zur Eisengewinnung und -verarbeitung gedient haben. Das geborgene Fundmaterial, insgesamt 584 Nummern (Abb. 2—4) ist im allgemeinen dem früheren Fundstoff gleich und gehört hauptsächlich dem 12. bis 13. Jh. an.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1978.1.15>

J. TAMM

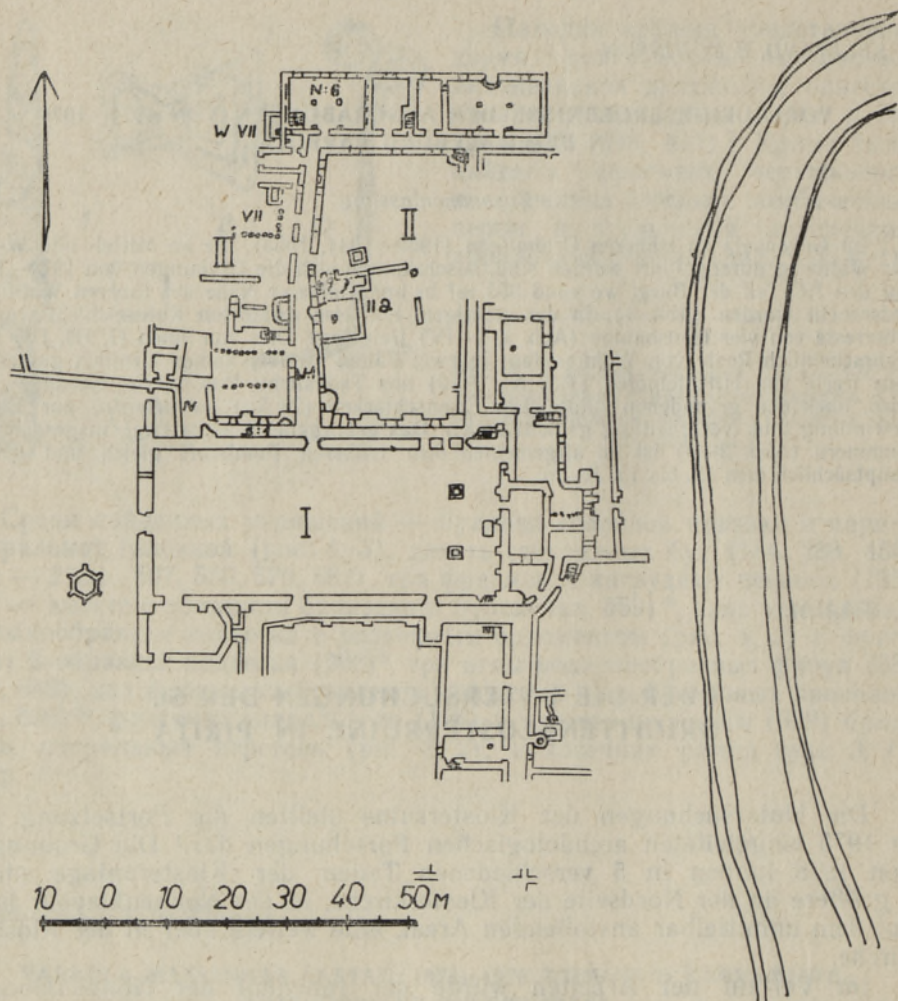
ÜBER DIE UNTERSUCHUNGEN DER ST.
BRIGITTENKLOSTERRUINE IN PIRITA

Die Untersuchungen der Klosterruine stellten die Fortsetzung der in 1975 eingeleiteten archäologischen Forschungen dar.¹ Die Grabungen von 1976 fanden in 5 verschiedenen Teilen der Klosteranlage statt: 4 größere an der Nordseite der Klosterkirche, in der Nonnenklausur bzw. auf dem unmittelbar anstoßenden Areal, eine weitere aber in der Klosterkirche.

Im Verlauf der Arbeiten wurde der Innenhof der Nonnenklausur (42,0×22,5 m) freigelegt; die Stärke der Kulturschicht betrug bis 1 m. Dabei wurden die folgenden interessanten Konstruktionen aufgedeckt: 2 Abflußbrunnen für Regenwasser (der eine in der Nordwest-, der andere in der Südostecke des Innenhofes, sowie die Kühlkammer (1,8×1,92×2,9 m) an der Nordfront des Hinterhauses (Abb., IIa), die in den Erdboden eingebaut war. In der Mitte des Innenhofes wurden die Fundamentreste eines östlich ans Hinterhaus angegliederten Baus aufgedeckt. Teils erhalten hatten sich etliche Abflußbrunnen (an der Westseite des östlichen Kreuzganges und an der Nordseite des Hinterhauses) sowie einige Bruchstücke von der Kalksteinpilasterung des Hofes (vermutlich ist nicht der ganze Innenhof bepflanzt gewesen).

Im Nordflügel der Nonnenklausur wurde die Freilegung des westlichen Teiles des Raumes N:6 zu Ende geführt. Im Verlauf dieser Arbeit wurden ein zweiter Strebepfeiler sowie der in der Südwestecke des Raumes gelegene Kaloriferofen aufgedeckt (seine Deckplatte ist außergewöhnlich groß — 220×219 cm — und hat 12 runde Öffnungen). Reste vom Backsteingewölbe, von welchem der Raum überwölbt war, haben sich in der Nordwestecke teils erhalten. Der Kaloriferofen, den man zum

¹ J. Tamm, Untersuchungen der St. Brigittenklosterruine in Pirita. — «Eesti NSV Teaduste Akadeemia Toimetised. Ohiskonnateadused» 1977, Nr. 1, S. 81—84.



St. Brigittenklosterruinen in Pirita. I Klosterkirche, II Innenhof, III Vorhof.

Heizen des Raumes benutzte, wurde vom Keller aus geheizt. Der Keller befand sich an der Westseite des Nordflügels (Abb., W:VII); im Laufe der Grabungen wurde dort ein Herd aufgedeckt, dessen Gewölbe und Hitzsteine noch völlig heil waren. Der Kellereingang befand sich außerhalb der Nonnenklausur. Der geschilderte Raum dürfte in Anbetracht seiner Heizbarkeit und seines feierlichen Aussehens der Kapitelsaal gewesen sein. An der Westseite des Raumes N:6 wurden Spuren eines späteren Anbaus gefunden, bei welchem die Gurtbogensteine des Raumes N:6 einen Teil bildeten.

Die Arbeiten wurden auch auf dem Vorhof des Klosters westlich des Westkreuzganges (Abb., W:1) fortgesetzt. Unmittelbar an der Nordseite des Südkreuzganges (Abb., S:1) wurde dort die Grundmauer eines der Klosterkirche vorangegangenen Holzgebäudes freigelegt. An der Westfront des Westkreuzganges wurden die Fundamente eines ehemaligen Steingebäudes zum Teil aufgedeckt. Das Gebäude war mit 2

Kaloriferöfen ausgestattet (der eine an der Südwand, der andere in der Nordwestecke); im östlichen Teil stand aber irgend ein kellerartiger Raum ($3,28 \times 2,0 \times 1,83$ m).

An der Stelle des geschilderten Baus befanden sich anscheinend auch nach der Zerstörung des Klosters verschiedene Holzgebäude. An seiner Nordseite befand sich eine ca 6 m lange, von Ost nach West gerichtete Müllgrube, die eine größere Menge Fundstoff aus der Klosterzeit enthielt (Keramik und Gebrauchsgegenstände). Dort mündete auch die Abflußrinne, die sich an der Westseite des Westkreuzganges befand. Nördlicher sind die granitene Grundmauern eines Gebäudes aus der Nach-Klosterzeit aufgedeckt worden. Auch dieses Gebäude besaß einen zum Teil in den Erdboden eingelassenen Kaloriferofen, für dessen Bau behauene Steine der Klosterbauten benutzt worden waren. Als Deckplatte wurde eine halbbehauene Grabplatte verwendet. An der Westseite des Gebäudes fanden sich Spuren späterer Bauten. An der Nordseite des sog. Begegnungszimmers (Abb., IV) wurden Überreste verschiedener Steinbauten aufgedeckt.

Eine ganz neue Grabungsfläche wurde im östlichen Teil der Klosterkirche (Abb., I) angelegt. Die Dicke der Kulturschicht betrug hier 0,5—1,5 m. Im Verlauf der Grabungen wurde die Basis des Hauptaltars der Klosterkirche (260×144 cm) aufgedeckt, daneben auch der davon nördlich und westlich gelegene, teils erhaltene Kalkfliesboden. Außerdem wurden die Basen von 3 Strebpfeilern ausgegraben. Von zweien war nur noch das Fundament vorhanden, die Strebpfeiler selbst waren entfernt worden. Nur der nordöstlichste Pfeiler war bis zu einer Höhe von etwa 1,0 m erhalten geblieben; aufgrund desselben kann man schließen, daß die beiden anderen Strebpfeiler viereckig waren (156×162 cm), die übrigen mehr westlich gelegenen aber achteckig gewesen sein müssen. Die aufgedeckten Fundamente der Strebpfeiler waren durch schmale (etwa 0,7 m) Ost-West orientierte Mauern miteinander verbunden.

Vollends wurden die Treppenfundamente der 5 Beichtnischen aufgedeckt. Vom Fußboden der Kirche waren nur ärmliche Reste übrig geblieben. Aufgrund derselben kann behauptet werden, daß der Fußboden teils von Kalksteinfliesen, teils (anscheinend in der Umgebung des Altars, d. h. im festlichen Teil) von gleichmäßigen ($23 \times 23,5 \times 0,3$ cm) diagonal gelegten grünen, gelben und braunen glasierten Ziegeln bedeckt war. An den Kirchenwänden und anderswo wurde eine Fülle von Fensterglasscherben mit Bemalungen geborgen.

Unmittelbar unter dem Fußboden wurden etliche Gräber aufgedeckt, die aus der Zeit nach dem Brande der Klosterkirche stammen. Die Skelette in diesen, sowie in den bedeutend tiefer liegenden Gräbern aus der Klosterzeit, waren mit dem Kopf nach W orientiert; nur eine spätere Kinderbestattung war mit dem Kopf nach N beigesetzt. Die Toten sind in Särgen ohne Grabbeigaben bestattet worden.

Der bemerkenswerteste aus der Klosterkirche und aus der ganzen Grabungsfläche geborgene Fund ist eine Menge Münzen, die neben dem Priesterportal in der Südwand der Klosterkirche ans Tageslicht gebracht worden sind. Der Fund besteht aus 105 Silberkillingen und einem Brakteat (Taf. XII, 1, 2). Die Münzen sind in der Zeitspanne von 1424 bis 1492 geprägt, und zwar von den Bischöfen von Tallinn und Tartu, dem Erzbischof von Riga, dem Rigaschen Domkapitel sowie den Ordensmeistern zu Riga und zu Wenden (Cēsis). Der Brakteat stammt gleichfalls aus dem 15. Jh. und ist entweder in Lübeck oder in Schweden geprägt worden. Auf dem Vorhof des Klosters wurden noch verschiedene

Silbermünzen, die in die Klosterzeit (16. Jh.) zurückreichen, aber auch spätere Kupfermünzen gefunden.

Unter dem übrigen Fundstoff² sind verschiedene Bruchstücke von örtlichen Keramikgegenständen aus der Klosterzeit vertreten: Bruchstücke von dreifüßigen Kochgeschirren (Taf. XII, 3), Bratpfannen, Schalen, Schüsseln, Kannen, Flaschen, Dosen (Taf. XII, 4) usw. Ein Teil von ihnen ist mit Meisterzeichen versehen. Zahlreich ist die Importkeramik vom Rheinlande. Darunter gab es mit sehr üppigen Pflanzen- und Laubornamenten (Taf. XII, 5—6), aber auch mit Tier- bzw. Menschenköpfen verzierte Wannen und Flaschen. Neben der Keramik gab es auch Bücherverschlüsse und Zierschildchen (Taf. XIII, 1—4), Fingerhüte, Gebrauchs- und Arbeitsgegenstände (mit geometrischen Ornamenten verzierte Messer — Taf. XIII, 5, Ahlen, Handwerkmesser — Taf. XIII, 9, Eisstecher), ferner Baukeramik (Mönch-Nonne Dachpfannen, Krepziegel, glasierte Fußbodenziegel, glasierte Renaissance-Ofenkacheln usw.), Schmuck (Perlen, Anhänger, Schellen, Fibel, Ketten, bronzene Ringe, Muscheln u. ä. m. — Taf. XIII, 6—8), ferner Schlösser, Schlüssel, Bruchstücke von verschiedenen Gußformen.

Auch die Nachklosterzeit bescherte eine ganze Menge Fundmaterialien (Münzen, Pfeifenkopf und Ersatzteile einer holländischen Tonpfeife, Bruchstücke von Arbeits- und Gebrauchsgegenständen, Ton-, Fayence-, Porzellan- und Glasscherben, Baukeramik usw.).

J. TAMM

PIRITA KLOOSTRI VAREMETE UURIMISEST

Resüme

1976. aastal väljakaevatud nunnaklaasuuri sisehoovis (42,0×22,5 m) avati kaks vihmavee-imbkaevu ning toidukamber. Lõpetati ruumi N:6 (joon.) väljakaevamine, kus avati läänepoolne piilar ning edelanurgas asunud 12 avaga kalorifeer (220×219 cm), samas kõrval kaevati välja ka kalorifeeri küttekelder. Kloostri eesüel avati kloostrikirikule eelnenud puithoone vundament, kahe kalorifeeri ja keldritaolise süvendiga kivihoone jäänused ning osa kloostrijärgse hoone maakividest vundamenti (joon., VII); viimase kalorifeer on ehitatud kloostri raidkividest. Mitmesuguste kivihoonete jäänuseid tuli nähtavale ka nn. kohutumistoa (joon., IV) põhjaküljel.

Kloostrikiriku idaosas avati peaaltari alus (260×144 cm), viimase põhja- ja läänepoolsele küljele asunud osaliselt säilinud paepõrand, kaks idapoolsemat neljakandilist (156×162 cm) piilerialust ning osa kaheksakandilisest varisenud piilarist. Peaaltari ümbrusest saadi rohkesti diagonaalselt asetsenud, glasuuriga kaetud keraamiliste põrandatelliste fragmente, kiriku seinte äärest aknaklaasitükke, sealhulgas rohkesti värviliste maalingutega kilde. Vahetult põranda all avastati hilisemaid matuseid (17.—18. saj.), neist sügavamal kloostriaegseid, panusteta matuseid.

Kiriku lõunaserva äärest päevavalgele tulnud mündileid sisaldas 105 hõbekillingit (vermitud ajavahemikus 1424—1492 Tartu, Tallinna, Riia ja Cēsise piiskoppide või ordu-meistrite müntlais) ja ühe 15. sajandi brakteaadi (tahv. XII, 1—2). Mujalt kloostri maalt saadi ka hilisemaid rootsi ja vene vaskmündid. Rohkesti leiti kohapeal valmistatud kloostriaegset keraamikat (tahv. XII, 3, 4), millest osal oli meistrimärk, ning Reinimaadelt sissetoodud keraamikat, sealhulgas rikkalikult kaunistatud nõude katkeid (tahv. XII, 5—6). Leiti ka mitmesuguseid raamatute kinnis- ja ehtenaaste (tahv. XIII, 1—4), sörmkübaraid, töö- ja tarberiistu (kaunistatud nuge — tahv. XIII, 5, 9, naaskleid, jääraudu jne.), ehituskeraamikat, ehteid (helmeid, ripatseid, kuljuseid, sõlgi, kette, pronkssõrmuseid, kauriteokarpe jne. — tahv. XIII, 6—8), lukke ja võtmeid, valuvormide katkeid. Hulgaliselt saadi leiuanest ka kloostrijärgsest perioodist.

² VRV Pi 1976: 1—6100.

Я. ТАММ

ИССЛЕДОВАНИЕ РУИН МОНАСТЫРЯ В ПИРИТА

Резюме

В 1976 г. продолжалось исследование территории монашеского клаузура монастыря. Во вскрытом внутреннем дворе (42,0×22,5 м) были обнаружены два колодца для накопления дождевых вод и погреб для продуктов. Завершились раскопки помещения №6 (рисунок), в западной части которого открыт восьмигранный столб, а в юго-западном углу — калорифер с 12 отверстиями (220×219 см). Рядом с калорифером был найден и подвал для его топки. В переднем дворе обнаружены фундамент предшествовавшего церкви деревянного сооружения и остатки каменного сооружения с двумя калориферами и погребом, а также часть фундамента из валунов от здания, построенного здесь позднее (рисунок, VII). Калорифер этого здания сооружен из тесаных камней монастыря. Разные остатки каменных сооружений были вскрыты и севернее от т. н. комнаты встреч (рисунок, IV).

В раскопе, заложенном в восточной части церкви монастыря, вскрыто подножье главного алтаря (260×144 см), севернее и западнее от которого обнаружены фрагменты пола из плитняка, два подножья четырехгранных столбов (156×162 см) и часть восьмигранного столба. Вокруг главного алтаря найдено множество фрагментов пола из расположенных диагонально керамических плиток, покрытых глазурью, а у стен церкви — осколки витражей. Непосредственно под полом обнаружены некоторые захоронения 17—18 вв., а под ними — несколько захоронений монастырского периода.

Среди находок наиболее примечателен клад, найденный у южной стены церкви, он состоит из 105 серебряных монет (чеканены в 1424—1492 гг. в Тарту, Таллине, Риге и Цесисе епископами и орденскими мастерами) и одного брактеата 15 в. (табл. XII, 1, 2). В разных частях раскопа встречались, кроме того, шведские и русские монеты более позднего периода. Подавляющее большинство находок составляет местная керамика 15—16 вв. (табл. XII, 3, 4), некоторые фрагменты которой имеют разные клейма. В большом количестве представлена и импортная керамика из рейнских стран, среди которой встречаются очень богато украшенные фрагменты (табл. XII, 5, 6). Были найдены также разные закрепки от книг (табл. XIII, 1—4), наперстки, рабочие инструменты (украшенные ножи — табл. XIII, 5, 9; шила и т. д.), строительная керамика, украшения (бусы, подвески, фибулы, цепочки, кольца, раковины каури и др. — табл. XIII, 6—8), замки и ключи, фрагменты литейных формочек и т. д.

А. МОЛВЫГИН

РАСКОПКИ СРЕДНЕВЕКОВОГО ДЕРЕВЕННОГО
МОГИЛЬНИКА В ЛОКУ

В 1976 г. закончились спасательные раскопки средневекового деревенского могильника в Локу (Валгаский р-н), расположенного примерно в 3 км от селения Сихва, у дороги, ведущей в Ресту. В ходе неоднократных реконструкций дороги большая часть могильника уничтожена, поэтому его первоначальные размеры установить невозможно. Сохранилась только северо-западная часть могильника, но и ее поверхность сглажена бульдозером. Раскопки велись траншейным способом. При необходимости траншея расширялась.

Всего вскрыто 52 захоронения, располагавшихся на глубине 30—40 см двумя группами. Между ними обнаружено несколько отдельных костяков (рисунок). Первая группа обнаружена в северной сохранившейся части могильника. На площади примерно в 25 м² вскрыто 38 костяков. Примерно половина захоронений была ориентирована головой на восток, остальные на запад. Никакого порядка при захоронении не соблюдалось. По всей видимости, это была общая могила, куда умершие сбрасывались прямо с телег. Об этом наглядно свидетельствует то об-